

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 78=98 (1932)

Heft: 2

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tolo speciale tratta delle cariche in fornelli da mina, dei calcoli relativi, del caricamento, intasamento e brillamento. Il secondo volume «Lavori da mina in campagna» completa il primo e più di questo, presenta per tutti gli ufficiali del genio, un'interesse che non può essere sufficientemente sottolineato in una breve recensione. Le distruzioni delle opere in legno e ferro sono esaminate minutamente e comparativamente alla regolamentazione estera. La rottura delle opere murarie, l'interruzione delle comunicazioni, le distruzioni in generale, collo loro accresciuta importanza, sono studiate a fondo nei loro più complessi aspetti.

L'ufficiale zappatore e minatore svizzero che sa quanta parte le distruzioni tempestive e complete hanno nella difesa della integrità del patrio suolo, trova, nell'opera del Capitano Izzo, un'indispensabile complemento alle prescrizioni regolamentari.

Esercito e Nazione. Rivista per l'ufficiale italiano. Abb. estero Lire 60.—. Roma. Via Napoli.

Sommario del fascicolo di novembre:

Le escursioni estive delle truppe di montagna. La difesa controaerei. La prima mostra internazionale d'arte coloniale. I collegamenti nel reggimento di fanteria. Note sul tiro della fanteria. I confini militari d'Europa.

Di questa interessante Rivista speriamo dire di più nel corrente anno. Mi.

L'Universo. Rivista mensile. Pubblicazione dell'Istituto geografico militare. Firenze. Abb. estero Lire 80.—.

L'Universo é una delle più importanti riviste geografiche illustrata d'Europa.

Sommario del fascicolo de dicembre:

La carta dell'impero romano. Fra gli Zulù. L'universo intorno a noi. Cartografia. Notiziario. Mi.

Sommaire de la «Revue Militaire Suisse», numéro 1, janvier 1932.

«A la veille de la Conférence du désarmement.» Rédaction. — «Caractères des armées modernes (suite et fin), par le général Debeney. — «L'enseignement du tir dans nos écoles de recrues est-il encore rationnel?», par le major E. M. G. Friedländer. — Chronique de l'artillerie: «Artilleurs» de Landwehr, par le major M. Tardent. — Chronique suisse: Les hommes passent... le devoir reste... — Servir l'armée et la défendre... — Au service de notre corps d'officiers... — Les problèmes de l'heure présente... — Nos collaborateurs vous disent... — Conclusion qui pourrait être une profession de foi..., par R. Masson. — Informations: Programme des conférences organisées par la Société des officiers de Lausanne. — Un anniversaire. — Bulletin bibliographique.

LITERATUR

Führergestalten.

Erleben im Westen 1916—1918.

Von *Max v. Gallwitz*, General der Artillerie a. D., Dr. h. c.
Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin 1932.

Der erste Band der Gallwitzschen Erinnerungen ist seinerzeit von dem verstorbenen Armeekorpskdt. Weber in hoher An-

erkennung besprochen worden. Was dort über das Gallwitzsche Werk gesagt worden ist, gilt auch wieder für das vorliegende. Klare, scharfe Beurteilung von Personen und Situationen, immer gut begründetes Urteil und durchaus ehrliche und offene Berichterstattung. Auch diese zeichnen wiederum diesen Band aus, insbesondere berührt wohltuend die durchaus sachliche Beurteilung der durchgemachten Kämpfe und kein verletzendes Wort gegenüber dem Gegner. Von besonderem Werte sind dann aber die eingeflochtenen persönlichen Tagebuchnotizen, die uns in aufrichtiger Weise das Fühlen und Denken eines Mannes in höchster Stelle zur Darstellung bringen. Gerade seine Stellung an hervorragendem Posten brachte ihn mit vielen Personen, insbesondere des kaiserlichen Hofes und der obersten Heeresleitung in Berührung, und so erhalten wir einen tiefen Einblick in die Endkämpfe, in den Uebergang der Revolution und in den Heimmarsch. Von wesentlichen kriegerischen Ereignissen, die in besonders anschaulicher Darstellung hier hervorzuheben sind, nenne ich den Angriff auf Verdun, an welchem Gallwitz erst vom 28. März an Teil hatte. Dann kam er an den Brennpunkt, in die Sommeschlacht, um nachher wiederum vor Verdun und mit seiner Heeresgruppe bei St. Mihiel zu stehen.

Von ganz besonderem Werte möchte ich die kurzen und knappen, dem Kapitel anschliessenden Betrachtungen militärischer Natur bezeichnen, die in ihrem nüchtern klaren, wenn auch z. T. scharfen Urteil wohltuend berühren. Seine Ausführungen über Falkenhayn bestätigen nur das, was treffend von dem jetzigen Reichswehrminister Groener in einem Titel zusammengefasst worden ist: Feldherr halber Massregeln.

Auch die Schlussbetrachtungen mit ihrem politisch militärischen Rückblick und Ausblick, in welchem die ganze Summe militärischer Lebensweisheit eines klar denkenden, historisch geschulten, objektiven Kopfes zusammengefasst sich findet, sind von ungemein grossem Werte und lassen tief in die Situationen hineinblicken wie sie sich während des Krieges in Deutschland entwickelt haben. In dem Ausblick möchten wir speziell auf die vorsichtige und begründete Beurteilung der modernen antimilitaristischen Strömungen hinweisen, die von dem sachverständigen Verfasser sehr ernst genommen werden.

Kommt es früher oder später wieder zu nationalen Entscheidungskämpfen, so stellt sich betreffs Ausnutzung von Volksheeren und Volkskraft neu die Frage ein, welcher hemmende Einfluss den modernen antimilitarischen Strömungen pazifistischer, sozialistischer und kommunistischer Richtung beizumessen ist. An Bestrebungen und Anzeichen solcher fehlt es nicht. Es ist anzunehmen, dass eine wirklich packende nationale Welle über solche Widerstände hinweggehen kann und fast alles fort-

reisst. Man muss aber auch mit entgegengesetzter Möglichkeit bzw. mit verschiedener Einwirkung in den unterschiedlich infizierten Staaten rechnen. Dann trüge die an sich leistungsfähigste Form des «Volksheeres» ein Moment der Schwäche in sich selbst, welches die normalen Berechnungen verschieben oder umstossen könnte.

Der intensiven Zusammenarbeit zwischen Artillerie und Infanterie wird warm das Wort geredet, der Gaskampf wird nüchtern beurteilt, eine mehr offensive Kampfführung, als sie die letzten Jahre des Krieges gebracht hatten, befürwortet. Zusammenfassend kann man sagen, Gallwitz hat ein Werk geschaffen, das nicht nur durch seine historischen Darstellungen von Kampfaktionen, durch seinen Einblick in die Psychologie der obern Führung bedeutend ist, sondern das uns insbesondere durch das klar begründete Urteil zum kritischen Nachdenken veranlasst.
Bircher.

Aus der alten in die neue Zeit. Von Berthold von Deimling, General der Inf. a. D. Ullstein-Verlag, Berlin, 281 S.

General von Deimling nennt sein Buch nicht seine Memoiren. Er könnte ihm diesen Titel geben. Es sind Lebenserinnerungen eines alten Soldaten, der sich im alten Reich aus einfachen bürgerlichen Verhältnissen emporgearbeitet hat zum Rang eines kommandierenden Generals und der im Weltkrieg ein Armeekorps führte.

Unter militärischem Gesichtspunkte sei auf die interessantesten Etappen verwiesen: Als Kommandeur des 2. Feldregimentes der Schutztruppen für Südwestafrika gegen die Hereros 1904. Als Kommissar des deutschen Bundesrates vor dem Reichstag in Kolonialarmeefragen. Kampf gegen die Hottentotten. Brigade- und Divisionskommandeur in Freiburg. Kommandierender General in Strassburg. In jene Zeit fällt der Fall Zabern, den man zum Teil aktenmässig dem Buch entnimmt. Im Weltkrieg hat v. Deimling als Kommandeur des XV. A. K., das sich aus Elsässern zusammensetzt, vorerst den Grenzschutz im Elsass zu organisieren. Er führt sein Korps im Gefecht in Mülhausen, dann in Lothringen, an der Aisne, vor Ypern, vor Verdun und an der Somme. Im Mai 1917 zu den Offizieren der Armee versetzt.

Das Buch will kein kriegsgeschichtliches Werk sein, es hat zu stark persönlichen Charakter. Darin liegt dessen menschlicher Wert. Von Deimling schliesst mit einem Bekenntnis zur Republik. «Ich werde nicht vergessen, was uns das Kaiserreich Grosses und Gutes gebracht hat, aber mein Denken und Fühlen gehört der Gegenwart, gehört dem neuen Deutschland und der neuen Zeit.» Man vermutet nicht, dass der Verfasser, der öffentlich für seine Gesinnung Zeugnis ablegt, vor seinem 80. Geburtstage steht.
K. Br.

Oberst Hiltl. Ein Gedenkbuch von Hptm. ing. von Hammer. Druck und Verlag: Bernhardt, Wiën III/, Rasümofskygasse 15. 212 Seiten, 50 Bilder, in Halbleinen 10, in Ganzleinen 12 S.

Ein Nachruf für den Gründer und späteren «Obersten Führer» der Oesterreichischen Frontkämpfer-Vereinigung. Als im Winter 1920 die junge Republik immer mehr in rotes Fahrwasser geriet, sammelte Oberst von Hiltl die Kriegsteilnehmer aller Grade mit der Idee, die Masse des Volkes auf vaterländischen Boden zu stellen. Er gründete die «Frontkämpfer-Vereinigung», eine vollkommen unabhängige, parteilose und unpolitische Vereinigung.

Das Buch zerfällt in zwei Teile. Im ersten wird Oberst von Hiltl's Lebensgang und spätere Kriegstätigkeit als Kdt. der Bat. III/49, IV/84 und Feldjgr. 21 geschildert. Ich fand hier zum ersten Male die **authentische** Erzählung der Episode, wie am 5. November 1918 eine eigens aufgestellte italienische Kp. dem aus seiner Stellung abziehenden 21. Feldjgr. Bat. das Gewehr präsentierte.

Der zweite Teil behandelt die Geschichte der Frontkämpfer-Vereinigung. Die Ueberwindung der Schwierigkeiten, die sich aus der Gegnerschaft aller rot eingestellten Volkskreise — inklusive Regierung — ergaben, aber auch aus der Verständnislosigkeit vieler zu eng denkender Rechtsorientierter, die Unmögliches verlangten, erheischte einen ganzen Mann. Und das war offenbar Oberst von Hiltl.

So schön — und wünschenswert — ein durchschlagender Erfolg einer vaterländischen Vereinigung, wie die der Frontkämpfer-Vereinigung wäre, er wird ihr voraussichtlich nie beschieden sein, weil es, in Oesterreich scheinbar derzeit zu viele gibt, die Führer sein wollen. Oberstlt. von Werdt.

Weltabenteuer im Dienst. Von Winston S. Churchill. Verlag Paul List. Leipzig, 1931. Preis geheftet RM. 7.—.

In diesem Buche erzählt der vielseitige und temperamentvolle englische Schatzkanzler seine Jugenderinnerungen. Er schildert seine Kindheit, den Aufenthalt in der Militär-Akademie Sandhurst — Churchill widmete sich bekanntlich zunächst der militärischen Laufbahn — und die Leutnantszeit bei den Vierten Husaren. Einen Urlaub benützt er, um als Kriegsberichterstatter nach Kuba zu fahren. Später kämpft er mit der Malakand-Expedition an der Indischen Grenze und macht den Sudan-Feldzug unter Kitchener als Kavallerieoffizier und Kriegsberichterstatter mit. Schliesslich zieht er als Korrespondent der «Morning-Post» in den Burenkrieg, gerät in die Hände der Buren und wird von ihnen wegen aktiver Beteiligung an den Kämpfen in Pretoria gefangen gesetzt. In einer abenteuerlichen Flucht gelingt es ihm, portugiesisches Gebiet zu erreichen, worauf er wieder als aktiver Offizier in die englische Armee eintritt und in der Folge bei der Entsetzung von Ladysmith und bei der Einnahme von Pretoria mitwirkt. So hat Churchill zur Zeit seines Eintrittes ins Unterhaus, im Alter von 26 Jahren, mehr von der Welt gesehen und zahlreichere Feldzüge miterlebt als mancher alte General.

Leider brechen die Aufzeichnungen im Jahre 1901 ab und umfassen insbesondere nicht die Zeit des Weltkrieges, während dessen Churchill seinem Lande an verantwortungsvoller und militärisch wichtiger Stelle diente.

Die Schilderungen des englischen Staatsmannes sind von bestrickender Unmittelbarkeit und Anschaulichkeit, voll Humor und Selbstironie, und vermitteln nicht nur einen Einblick in die Erlebnisse eines schneidigen und kühnen Reiteroffiziers, sondern zeichnen auch, manchmal etwas wehmütig, das Bild einer verklungenen glänzenden Epoche des britischen Weltreiches. M.

Kriegsgeschichte.

Die Bauern marschieren. Von Karsthans. Verlag Gerhard Stalling, Oldenburg i. O., 1931.

Der Bauernkrieg, der als revolutionäre Erhebung mit der Reformation zusammenfiel, ist in seiner geschichtlichen Bedeutung noch durchaus wenig klargestellt. Auch der Bauernkrieg, der 150 Jahre später in der Schweiz seine Wiederauferstehung fand, bedarf noch der geschichtsphilosophischen Erklärung. Beide gewaltig einschneidenden Ereignisse, wohl als Vorläufer der modernen revolutionären Bewegung zu taxieren, sind noch viel zu wenig bekannt. Karsthans, der weniger ein rein historisches Werk als eine prachtvolle Schilderung der Bauernbewegung gibt, arbeitet trotzdem mit einer gewissen

historischen Exaktheit und bringt uns das gewaltige Geschehen, das damals in Deutschland über 300,000 Opfer kostete, näher; auch versteht er in ausgezeichneter Weise, die damalige Zeit mit der heutigen in Beziehung zu setzen. Es ist ein tiefes, packendes Werk, und wer Freude und Lust an historischer Erkenntnis hat, dem wird hier solche in angenehmer Weise vermittelt. B.

Le maréchal Ney et le maréchal Blücher à Nancy en 1814. Par Georges Mauguin (ancien officier), préface du général Balfournier. 86 pages, 4 portraits, 1 carte. — Paris, Berger-Levrault, 1930.

Des documents tirés tant des archives de la famille du maréchal Ney que de ceux des ministères de la guerre et des affaires étrangères, complétés par des lettres et des notes encore en grande partie inédites, ont facilité la rédaction de cette étude. Le capitaine Mauguin nous étale au grand jour les nombreuses difficultés qui assaillirent les troupes françaises au cours de la retraite de 1814. En un style sobre, l'auteur décrit la lassitude, le découragement et le laisser-aller des grands chefs, l'affolement des populations et l'effet néfaste de la température hivernale. Mauguin ne manque pas de mettre en lumière la supériorité tactique du maréchal Blücher, secondé par les généraux Gneisenau et Müffling. Ceux-ci poursuivent les trois maréchaux: Victor, Ney, Marmont, découragés, hésitants, sans argent et laissés à eux-mêmes. Ces pages retracent le défaut d'entente, fauteur de désastre en temps de guerre plus qu'en temps de paix. Une des raisons des revers français provient des efforts de Napoléon pour conduire la guerre de loin. Il a par ses correspondances avec ses maréchaux plus divisé leur action qu'il n'a coordonné leur effort. C'est là une œuvre consciencieuse évoquant une page de l'histoire peu connue, très riche en enseignements, et présentant plus d'un point de comparaison avec la situation de la région de Nancy un siècle plus tard. W.

1. Unter-Elsässisches Infanterie-Regiment Nr. 132 im Weltkriege. — Von Joseph Steuer, Major a. D.

Geschichte des 5. Badischen Feldartillerie-Regiments Nr. 76, 1914—1918. —

Von Werner Mossdorf, Major a. D., und Werner v. Gallwitz, Hptm. Beide erschienen im Verlag Tradition, Wilhelm Kolk, Berlin SW. 68, 1931.

Diese beiden sehr schön, auch mit Karten gut ausgestatteten stilistisch auf der Höhe stehenden Regimentsgeschichten, haben für uns dadurch einen besondern Wert, dass beide, die eine aus dem 15., die andere aus dem 14. Armeekorps stammend, uns über die Kämpfe im Oberelsass im August 1914 berichten und uns dadurch ein klares Bild der damaligen Ereignisse an unserer Grenze, auf die wir ja so gespannt waren, geben. Ebenso ist für uns von besonderm Interesse die Behandlung der Ereignisse in den Nordvogesen und in den Anfangskämpfen der Schlacht bei Saarburg. B.

Abrüstung.

Wie würde ein neuer Krieg aussehen? Untersuchung, eingeleitet von der Interparlamentarischen Union. Weltmächtsprobleme Band 4. Orell Füssli Verlag, Zürich-Leipzig. 395 S. Fr. 12.—

Um der allgemeinen Abrüstungskonferenz 1932 in Genf durch Aufklärung der öffentlichen Meinung eine gute, stützende Grundlage zu geben, hat die Interparlamentarische Union das vorliegende umfangreiche Buch auf den jetzigen Zeitpunkt erscheinen lassen. Die Beantwortung der weltbewegenden Frage: Wie würde ein neuer Krieg aussehen? wird nach verschiedenen Gesichtspunkten wie: allgemeiner militärischer Charakter eines künftigen Krie-

gés — direkte und indirekte Kriegsmittel — Chemischer Krieg — Abwehr- und Verteidigungsmöglichkeiten — Krieg und Finanzsystem — Kriegsrecht von deutschen, französischen, englischen u. a. Militärs und Wissenschaftlern durchgeführt. Das Gefährliche aller Arbeiten zusammengenommen liegt vor allem darin, dass der aufzuklärende Leser absolute Wahrheiten und phantastische Uebertreibungen, sowie unbeweisbare Hypothesen eng miteinander verbunden vorgesetzt bekommt, und nun nicht imstande sein kann, die richtige Sondierung zu treffen. Daher kommt es auch, dass gerade dieses Buch in der Berner Gasschutzkonferenz vom 9. November 1931 von den antimilitaristischen und pazifistischen Diskussionsreferenten ausnahmslos als «objektiv-wissenschaftliches» Werk angeführt wurde mit einzelnen Stellen, die aus ihrer Umgebung herausgerissen, und daher entstellt, noch mehr ihren Behauptungen Vorschub leisten sollten.

Die Arbeiten der deutschen Generale v. Metzsch: Die Entwicklungstendenzen des Krieges, Montgelas: das Kriegspotential, und v. Haefliger: Abwehr- und Verteidigungsmöglichkeiten den neuen Kriegsmitteln gegenüber sind wohl am wenigsten gefärbt und naturgemäss auf die Wünsche zugeschnitten, welche diese Militärs im Hinblick auf ihre heute abgerüstete Reichswehr für die Abrüstungskonferenz hegen, und widersprechen demgemäss den französischen Ansichten des General Réquin: Die gegenwärtige Entwicklung der Kriegsmethoden; des Prof. Oualid: Das Kriegspotential, und des Prof. André Mayer: Abwehr- und Verteidigungsmöglichkeiten den neuen Kriegsmitteln gegenüber, welche auch ihre heute noch bestehende Sorge vor dem entwaffneten Gegner in ihren Rüstungs- und Zukunftsgedanken nicht verkennen lassen. Die Schweiz ist durch zwei Autoren vertreten: Prof. L. Hersch, Genf: Demographische Wirkungen des modernen Krieges und Frl. Dr. Woker: Der chemische und bakteriologische Krieg. Letztere dürfte durch andere ähnliche Veröffentlichungen in unseren Kreisen wohl schon reichlich bekannt sein und es ist sicher kein Vorteil, dass gerade sie zur Mitarbeit an diesem Buch gewonnen wurde, das «wirkliches Verständnis für die Aufgaben der kommenden Abrüstungskonferenz in den verschiedensten Volksschichten schaffen und ruhig und sachlich darlegen sollte, wie der Krieg sein wird». Oder sagen wir anders: Gerade dieser Artikel ist für das vorliegende Buch charakteristisch und drückt ihm seinen besonderen Stempel auf. Es braucht nicht besonders betont zu werden, dass ihr Artikel der «schaurigste» ist. Eine Dame von dem anscheinend umfangreichen Wissen der Frl. Dr. Woker täte jedoch entschieden besser daran, ihre Kenntnisse in den Dienst realer Friedensarbeit zu stellen, anstatt sich in Kriegsprobleme und Militärwissenschaft zu mischen. Sie stützt sich in ihren Ansichten u. a. auf internationale sozialistisch-kommunistische Zeitungsartikel, sowie auf die von keiner Sachkenntnis getriebene Broschüre des Majors Franz Carl Endres: «Giftgaskrieg, die grosse Gefahr» und gibt uns damit von vornherein einen Beweis für die geringe Glaubwürdigkeit ihrer Ausführungen.

Das Buch scheint mir, im ganzen genommen, seiner Zweckerfüllung, «der öffentlichen Meinung, ihren Vertretern in den Parlamenten und Regierungen den festen Willen einzuflössen, dafür Sorge zu tragen, dass die Abrüstungskonferenz zu einem positiven Ergebnis komme», sehr wenig nahe zu kommen. Es kann aber trotzdem empfohlen werden, wenn wir uns im Kampf um die Aufrechterhaltung unseres Wehrgedankens über die Kampfmittel der Militär- und Staatsgegner orientieren wollen. Hauptmann Volkart.

Abrüstung. Sondernummer der «Illustrierten Zeitung», Leipzig. Verlag J. J. Weber. Preis Mk. 1.20.

Zahlreiche interessante Beiträge prominenter Persönlichkeiten, wie a. Botschafter Graf Bernstorff, Generallt. v. Cramon (Verfasser des bekannten Buches «Unsere Verbündeten im Weltkrieg»), Reichswehrminister Dr. Groener, Dr. Hanslian etc., begleitet von übersichtlichen graphischen statistischen

Tabellen und Zeichnungen, machen den Inhalt dieser Sondernummer aus. Auch hier wird der Gedanke vertreten, dass ohne durchgreifende Abrüstung aller Staaten und eine angemessene Aufrüstung Deutschlands eine allgemeine Abrüstungskonferenz keinen positiven Erfolg haben werde. Sd.

Varia.

Swiss Politics. Paper read at the Wen Yu Hui Meeting held on August 1, 1931. — Von E. Sonderegger. The French Bookstore, Peiping (Peking); Huber & Co., Frauenfeld. Broschiert, 30 Seiten.

Unser ehemaliger Generalstabschef hat in einem Vortrage, den er am 1. August 1931 in China hielt, über schweizerische Politik gesprochen. Seine interessanten Ausführungen, die in verschiedenen Punkten an den bei uns bestehenden Verhältnissen Kritik üben, sind von der Tagespresse bereits gewürdigt worden. In militärischer Hinsicht verdienen besondere Beachtung seine Ansichten über die Stellung des Generals und dessen Befugnisse im Kriegsfall, über das Verhalten der sozialistischen Parteimitglieder bei der Beratung des Militärbudgets, über die seit dem Beitritt zum Völkerbund für unser Land geltende «differenzierte» Neutralität und über die verhängnisvolle Rolle, die bei einem Konflikte der Nationen die Radiostation des Völkerbundes in Genf zu spielen berufen wäre. St.

AUSLANDSCHRONIK

(In der „Auslandschronik“ werden Meldungen über *ausländische* Wehrfragen und Armeen aus Fach- und Tagespresse monatlich zusammengestellt. Die Zusammenstellung kann aus technischen Gründen keinen Anspruch auf Vollständigkeit oder zeitliche Unmittelbarkeit erheben.)
Major i. Gst. Karl Brunner

Oesterreich. In der Budgetdebatte des Nationalrates haben die Sozialdemokraten die Auflösung der Kavallerieformationen gefordert. Kürzlich hat eine Abordnung der burgenländischen Landwirtschaft beim Minister Vaugoin vorgesprochen, um in nachdrücklicher Weise gegen eine Auflösung der Kavallerieformationen zu protestieren. Minister Vaugoin verwies auf die schwierige Situation der Staatsfinanzen, die für das Jahr 1932 eine gewisse Beschränkung des Remontenankaufs zur Folge haben müsse. Er erklärte jedoch, gerne bereit zu sein, den Wünschen der burgenländischen Landwirtschaft im Rahmen des Möglichen in besonderer Weise entgegenzukommen.

Oesterreichische Wehrzeitung.

Belgien. Die Kammer befasste sich mit einem Regierungsentwurf, der das jährliche Heereskontingent von 33,000 auf 34,000 Mann erhöht. Im Namen der Sozialisten bekämpfte der vormalige Ministerpräsident Vandervelde den Entwurf. Er führte aus, es könne in Europa unmöglich zwei Kategorien von Völkern geben, entwaffnete und bewaffnete. Die Siegerstaaten haben die in Versailles gemachten Versprechungen einzulösen. Wenn die Genfer Abrüstungskonferenz ergebnislos bleiben sollte, werde Deutschland das Recht beanspruchen, wieder aufzurüsten. Das würde zu einem Wettrüsten und schliesslich zur Katastrophe führen. Wenn es aber so weit kommen sollte, dann würden in allen Ländern Millionen sich weigern, in den Krieg zu ziehen. Man würde also nicht mit einem Kriege zwischen den Völkern, sondern mit blutigen Bürgerkriegen innerhalb der Völker zu rechnen haben, die den Untergang der Zivilisation zur Folge haben würden.

Die Regierung hat bei der Farey-Flugzeuggesellschaft Militärflugzeuge im Werte von 300,000 Pfund Sterling bestellt. Es ist dies die grösste Bestellung, die jemals von einer ausländischen Regierung bei der britischen Flugzeugindustrie erfolgt ist.